



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

19 (20.1.1889) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38630)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Telegraphen-Adreſſen:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politiſchen u. allg. Theil:
Chef-Redakteur Julius Käß,
für den lokalen und proc. Theil:
Ernst Müller,
für den Interentenheil:
A. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiſerlichen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 19. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 20. Januar 1889.

Auflage über 11.300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

* Barakenpatrioten—Lügenkarten-fabrikanten

Sind nach Ansicht eines demokratischen Blattes jene Wähler des Offenburger Reichstagswahlkreises, die ihrer liberalen Ueberzeugung folgend gegen den schwarzen und rothen Protestler stimmen und dem nationalliberalen Kandidaten zum Mandat verhelfen. Die „Frankf. Ztg.“ verlangt von ihren Parteigenossen, daß sie „auch wenn ihnen der ultramontane Kandidat wenig gefällt“ für diesen an der Wahlurne eintreten sollen, da es gilt, den „Barakenpatrioten“ einen Denzettel zu geben.

Es genügt, diese Ausdrucksweise des demokratischen Blattes der tausendköpfigen Wählerzahl eines Wahlkreises gegenüber, niedrigen zu hängen, um diese allen Anstandsbegriffen hohnsprechende Wahlpolitik gekennzeichnet zu haben. Ein Kandidat, der als Major die Reihen der Armee verlassen, nachdem er dem Vaterlande vor dem Feinde tapfer gekämpft hat, gegen dessen bürgerliche Ehre nicht der Schatten einer Verdächtigung aufkommen kann, wird mit den galligen Worten „Barakenpatriot“ dem Gespöht der Wählerschaft, um deren Vertrauen er sich bemüht, ausgelegt! Und das alles nur, um, wie die „Frankf. Ztg.“ mit Vorliebe hervorhebt, „gute, ja vortreffliche Wahlen“, natürlich im demokratisch-ultramontanen Sinne, zu erreichen, und dieses auf dem sauberen Wege der Heuchelei und Verdächtigung erzielte schwarz-rote Angstprodukt als die Willensmeinung des „freien“ Volkes darzustellen.

Die frieblichen Darlegungen, welche wiederholt von den Stufen des Thrones abgegeben wurden, scheinen das Sicherheitsgefühl unserer Fortschrittler und Demokraten so sehr gestärkt zu haben, daß sie glauben, einen neuen Angriff auf den Patriotismus des eigenen Volkes wagen zu dürfen. Wir wollen gerne zugeben, daß im Wahlkampf die einzelnen Worte nicht gewogen werden können, daß man unter in der Hitze des Kampfes um das Mandat die Grenzen, welche in den Zeiten ruhigen Parteilbens gezogen sind, überschritten werden dürfen. Diese Freiheit wird sogar gerichtlich zugestanden und der Publizist ist gewiß berechtigt, der ihre Verletzung, oder doch zum Mindesten ihre Entschuldigbarkeit nicht anerkennen wollte. Was aber die „Frankf. Ztg.“ mit ihren „Barakenpatrioten“ und „Lügenkarten-Fabrikanten“ bezweckt, das steht so außerhalb der Wohlstandigkeit, da sie dreierlei Verdächtigungen gewiß am besten — den kleinen demokratischen „Anzeigern“ überlassen sollte, deren Schimpfventar gleichzeitig die ganze Summe ihres „Geistes“ bildet.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Der Reichstag legt die Beratung des Postgesetzes fort. Postbrath Neumann erklärt, hinsichtlich der Gleichstellung der Postmeister und Postverwalter mit der Kategorie der Obersekretäre und Oberassistenten fanden gegenwärtig Erwägungen statt. Staatssekretär Stephan begründet die Höhe der Forderungen für die Posthilfsstellen und Hilfsleistungen in dem Unterbeamtenstand mit der steigenden Thätigkeit der Post. Er habe von jeher das Bestreben gehabt, weiter feste Stellen zu schaffen, 60 neue Stellen seien im gegenwärtigen Etat vorgezogen. Die Verwaltung plane überhaupt die Verbesserung der Unterbeamten. Die fortbauenden sowie die einmaligen Ausgaben werden nach den Anträgen der Budgetcommission genehmigt. Im Verlaufe der Debatte erklärt Staatssekretär v. Stephan, er werde auch ferner die Fürsorge für die Vordienststräger und für die Erleichterung des schweren Dienstes derselben betheiligen. Eine Reihe von Petitionen wird nach den Commissionsträgen erledigt. Beim Etat der Reichsdruckerei verlag das Haus die weitere Beratung auf morgen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Januar, Vorm.

Ein Besuch des Kaisers in Strassburg und Metz soll für das Frühjahr bestimmt in Aussicht genommen sein. In ersterer Stadt wird die Ankunft des Hofmarschalls des Kaisers, v. Liebenau, in Kürze erwartet. Der Kaiser soll in Metz einen und in Strassburg zwei Tage zu verweilen beabsichtigen.

Unter den dem Bundesrathe vorliegenden Sachen aus dem Prozesse Bessien befindet sich ein höchst umfangreicher Briefwechsel zwischen Bessien und Doggen-

bach, aus welchem hervorgeht, daß beide Brieffschreiber der Politik des Fürsten Bismarck durchweg feindlich gegenüberstanden. Auch dieser Briefwechsel beweist sofort Bessiens Indiscretion, als er darin Aeußerungen, die ihm von zum Theil sehr hochgestellten Persönlichkeiten im Privatgespräch und sicherlich in der Voraussetzung unbedingter Geheimhaltung über politische Vorgänge und politische, zum Theil ebenfalls sehr hochgestellte Persönlichkeiten gemacht worden waren, ohne weiteres mittheilt. Das Bekanntwerden dieser vertraulichen Mittheilungen könnte unter Umständen, abgesehen von den für die in Betracht kommenden Persönlichkeiten entstehenden Unannehmlichkeiten, auch noch weitere Folgen haben. Von einer Veröffentlichung ist deshalb wohl Abstand genommen, insofern läßt es sich angesichts der ausgedehnten Anzahl derjenigen, welchen diese Actenstücke zu Gesicht kommen, wohl kaum verhindern, daß der Inhalt theilweise bekannt wird.

Eine schöne Probe deutsch-freisinnigen Ernstes bei der Behandlung der Kolonialfragen und deutsch-freisinniger Loyalität liefert der sog. parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Ztg.“. Derselbe schreibt:

Herr Peters schreibt eine Broschüre, in der er einen so bewährten Mann wie Fischer bei Seite zu stoßen sich demüht, und den köstlichen Nachweis führt, daß in Bagamoyo die Radieschen wohl gedeihen. Und für diese Radieschen von Bagamoyo sollen die Knochen unserer waderen Marineleute auf das Spiel gesetzt werden.

In der betr. Broschüre wird auf ungefähr zehn Seiten eingehender Bericht über die günstigen, mit Tabak, Baumwolle und vielen anderen Nusspflanzen gemachten Plantagen-Versuche erstattet. Dabei wird bei der Erwähnung des raschen Gedeihens auch der europäischen Gemüthe beiläufig gesagt: „Radieschen auf Ueva waren elf Tage nach Ausfaat herangerückt.“ Diese elf Zeile aus zehn Seiten giebt der treffliche Korrespondent als die Quintessenz der Broschüre an!

* Neue Aktenstücke zum Fall Morier.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes, den Prinz Ludwig Solms-Braunsfels auf geheime Anfrage an den Major v. Deines nach Wien gerichtet hatte. Der Brief lautet:

Madrid, 4. December 1888.

Lieber Freund!

Gestern Abend erhielt ich Ihr Schreiben vom 28. v. M. betreffs unseres damaligen Besuchs beim alten Marschall Bazaine. Ich erinnere mich des Vorfalls noch genau, denn es machte auf mich einen merkwürdigen Eindruck, zu hören, wie der Marschall ohne jeden Rückhalt erklärte, während des Krieges durch einen fremden, in Deutschland accreditirten Diplomaten, wichtige Nachrichten über Bewegungen der deutschen Truppenkörper erhalten zu haben. Der Marschall erzählte uns, daß seine Cavallerie nicht im Stande gewesen wäre, den Aufklärungsdienst zu versehen, und führte als Beispiel an, daß er von dem Uebergang der deutschen Armee über die Mosel zuerst durch ein Telegramm des damaligen englischen Gesandten in Darmstadt erfahren habe. Sie sagten hierauf: „Mais comment cela était-il possible? und er erwiderte: „Oui, par Londres.“ Ich erinnere mich ganz genau, daß auf Ihre weitere Frage: „Par M. Morier, qui vient de partir pour Petersbourg?“ Bazaines Antwort lautete: „Oui, Morier, celui qui est ici où j'étais ici.“ Er hat uns auch nie erzählt, dieses Gespräch als vertraulich oder geheim zu betrachten, und wir haben kurze Zeit darauf auch noch in der damaligen deutsche Gesandtschaft bei Graf Solms mit diesem darüber gesprochen. Wenn der Marschall Bazaine dieses Gespräch mit anderen Personen gegenüber kurz vor seinem Ableben in Abred gestellt hat, so kann ich es nur darauf zurückführen, daß der arme besagene Herr bei dieser „welchen Gelegenheiten“ ein „Geisteskräfte nicht mehr vollständig mach“a war.

aus d. Briefe an Solms.

Ein Freund der „Kölnischen Zeitung“ schreibt an diese: „Ein günstiger Zufall fügte es, daß ich vor einigen Tagen eine längere Eisenbahnfahrt mit dem Prinzen Louis Solms-Braunsfels zurücklegte, der in Familienangelegenheiten eine Reise von Madrid nach Berlin zu machen hatte. Das Gespräch wendete sich u. a. auch auf den Fall Morier und der Prinz trug kein Bedenken, mir zuzugeben, daß er in der That Zeuge der ersten Unterredung des Hilgel-Adjutanten Major v. Deines gewesen, die dieser vor etwa 8 Jahren mit Marschall Bazaine gehabt habe. Er habe die beiden Berichte gelesen, die Major v. Deines über diese Unterredung erstattet und deren Wortlaut Anfangs dieses Jahres in der R. Z. veröffentlicht worden sei und er könne den ganzen Inhalt dieses Berichtes, soweit er die erste Unterredung,

deren Zeuge er gewesen, betreffe, durchaus bestätigen. Er (Prinz Louis Solms) lebe bereits seit mehreren Jahren in Madrid, und er habe für das Schicksal des greisen, unglücklichen Marschalls Bazaine große Sympathien gehabt, er habe ihn infolge dessen auch häufig besucht und von seinen Eindrücken in seinem Bekanntenkreise wiederholt erzählt. Bei einem solchen Gespräch habe auch einmal Major v. Deines ihm den Wunsch ausgedrückt, Bazaine vorgelegt zu werden, zumal Herr v. Deines an den Kämpfen um Metz als Offizier Theil genommen und somit ein doppeltes Interesse hatte, den Marschall kennen zu lernen. Auf Grund dieses Wunsches habe der Prinz sich zu Bazaine begeben und von ihm sofort die Erlaubnis erhalten, Herrn v. Deines bei ihm einzuführen. Er sei demgemäß bald darauf mit Herrn v. Deines zu Bazaine gegangen und wisse sich noch genau des großen Eindruckes zu erinnern, den bei dieser Unterredung die bestimmte Erklärung des Marschalls auf beide gemacht habe: er, der Marschall, sei seitens der französischen Führer mit zuverlässigen Nachrichten über die Bewegungen der deutschen Truppen im Stich gelassen worden, und er habe den Links-Abmarsch der Deutschen über die Mosel zu allererst durch ein Telegramm Moriers erfahren. Diese Mittheilung habe damals einen um so größeren Eindruck auf sie beide gemacht, als Bazaine zuerst nur gesagt hatte, die Depesche habe den engl. Gesandten in Darmstadt zum Verfasser gehabt, und auf die Frage, wie derselbe geheißen habe, den Namen Monsieur Morier ausdrücklich und sofort nannte oder bestätigt. Auf Befragen sagte der Prinz, daß der Marschall vor drei Jahren zwar durch das viele Weisgeschick, daß ihn verfolgt habe, sehr niedergedrückt, aber doch noch immer recht geistesfrisch gewesen sei. Er habe zwar schon damals äußerlich einen sehr gebrechlichen Eindruck gemacht, wozu auch viel beigetragen habe, daß er schon zu jener Zeit mit Noth zu kämpfen gehabt habe und vor allem auch in seiner Kleidung vernachlässigt gewesen sei. Aber daß der Marschall zu jener Zeit völlig geistesklar gewesen sei und durchaus gewußt und richtig beurtheilt habe, was er erzählte, darüber könne überhaupt kein Zweifel obwalten. In Laufe der folgenden Jahre sei darin aber eine völlige Veränderung eingetreten. Mit der zunehmenden körperlichen Gebrechlichkeit sei auch eine immer größere Geisteschwäche eingetreten, die den Marschall geradegu in einen trübseligen und erbarmungswürdigen Zustand verriet habe. Er, der Prinz, habe seine Besuche beim Marschall, so lange es irgend möglich gewesen, fortgesetzt, und auf Grund dieser seiner persönlichen Wahrnehmungen müsse er es für unbedingt ausgeschlossen erklären, daß der Marschall im August 1888 klar und deutlich noch seine Handlungen habe übersehen können. Wenn er den Brief, den Sir Robert Morier veröffentlicht habe, eigenhändig geschrieben habe, so könne er nur annehmen, daß das auf Grund eines Dictats eines Fremden sei; denn er, der Prinz, würde zu jener Zeit dem Marschall die selbständige Abfassung eines solchen Briefes weder zugemuthet noch zugestanden haben.

„Die grüne Broschüre“.

Brüssel, 17. Jan.

Die grüne Broschüre, wie man allgemein die neue Schrift: Das heutige Belgien, nennt, bildet fortgesetzt den Gesprächsstoff der politischen Vereine und der Presse aller Art. Die sozialistischen Witzblätter gefallen sich darin, den König als unartiges Kind, mit Soldaten spielend, darzustellen, wie er, erzürnt einen Haufen seiner Meisoldaten fortwirft und schreit: „Ich will aber meinen allgemeinen Dienst!“ Die radikalen Blätter tabeln an den Vorschlägen, betr. den Militärdienst, die Empfehlung des Kasernenwesens und den un-demokratischen Charakter der Schrift, wünschen aber Einführung des allgemeinen Dienstes; die doktrinaire Presse findet in der Wehrzahl manches zu weitgehend und nur wenige Organe dieser Richtung, wie die „Etoile Belge“ stimmen den vorgebrachten Ansichten rückhaltlos zu. Und die Organe der katholischen Partei? Ist das ein Geschimpf und Gezeter! Der homme faneste, der „Unglücksmanich“ Woeste läßt seine Puppen spielen; die Beurteilung der Broschüre ist eine allgemeine. Da müssen allerhand Gründe gefunden werden, um gegen die sehr verständigen Vorschläge mit Macht losziehen zu können. Der „Courrier de Bruxelles“ dürfte das Stärkste erfunden haben, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Bekanntlich sind es die Ideen des Königs Leopold, welche in der grünen Broschüre dargelegt werden. — Das „Journal de Bruxelles“ kann das nicht leugnen! — gegen den König will das dem offiziellen Organe geistesverwandte Blatt also nicht schreiben. Aber die Loge! Die bösen Freimaurer sind es, nicht der König, welche den Kasernen dienst wollen. Warum: die Jugend soll systematisch verdorben werden. Derartige Unsinne wagt ein sonst ernstes Blatt aus Anlaß einer Frage zu schreiben, welche mit Religion gar nichts zu thun hat, die lediglich die nationale Vertheidigung betrifft.

Leider wird solche Sprache vom Ministerium aus unterstützt. Das „Journal de Bruxelles“ sagt in einem offiziellen Entreskiet: Das unzeitige Hervortreten des Grafen v. Dultremont mit seiner Vorlage war „Ungeheuer“, die Veröffentlichung der grünen Broschüre war „eine Unklugheit“. Dabei erkennt das offizielle Journal

selbst die Nothwendigkeit einer Reform an, ebenso, wie dies auch der „Unglücksmanich“ Worte thut. Dieser läßt in mehreren Blättern erklären, er sei ebenfalls für eine wirksame Vertheidigung des Landes: aber das jetzige System genüge die einzigen Aenderungen. Die Abschaffung der schwächlichen Einrichtung des Freikaufs vom Soldatendienste will Woeite auch jetzt noch nicht — denn das bedeutete eine Verschiebung der Wehrheit. Das ist der ganze Inhalt der Politik des Führers der Rechten: ich will meine Wehrheit behalten; das andere ist mir ganz gleichgültig. Eine so — man kann es nicht anders bezeichnen — frivole Stellungnahme in Sachen der nationalen Vertheidigung ist sogar manchen katholischen Blättern als solche erschienen und einige bemühen sich, den schlechten Eindruck durch eine ernste Besprechung der Vorschläge zur Militär-Reform auszugleichen. (Nat.-Z.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Januar 1889.

Der Großherzog an den Militär-Vereins-Verband.

Dem Präsidium des Bad. Militär-Vereins-Verbandes ist auf den zu Neujahr Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog dargebrachten Glückwunsch, wie wir dem „Militärvereinsblatt“ entnehmen, folgendes Allerhöchstes Antwortschreiben zugekommen:

Für die sehr werthen Glückwünsche des Präsidiums des Badischen Militärvereins-Verbandes bei dem Jahreswechsel sage Ich den wärmsten Dank und erwidere diese Wünsche von Herzen für das fernere Gedeihen und Wohlergehen des gesammten Verbandes. Die vielen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und der Theilnahme, welche Mir aus allen Ecken des Militärvereins-Verbandes im Laufe des vorigen Jahres zugekommen sind, bleiben Mir immerdar in dankbarstem Gedächtniß und erfüllen Mich mit aufrichtiger und frohlicher Befriedigung. Die schmerzlichen Prüfungen des vergangenen Jahres sind daher zu vielseitiger Veranlassung dankbarster Empfindungen geworden, die Mir stets eine erhebende Erinnerung bleiben werden. Der schwere Verlust, den der Badische Militärvereins-Verband durch den zu frühen Heimgang seines langjährigen verehrten Präsidenten, des Generalleutnants Freiherrn von Degenfeld, erlitten hat, bildet nun eine unausfüllbare Lücke, die wir Alle recht schmerzlich empfinden. Die liebevolle Theilnahme, welche alle Vereine unseres Verbandes dem verehrten Heimgegangenen bei dem feierlichen Trauergelächte bezeugt haben, ist ein ehrenvolles Zeugniß für die Theilnehmer an dieser Feier. Ich betrachte diese Kundgebung als eine Gewähr für die unantastbare Erhaltung des bisherigen guten und patriotischen Geistes der Angehörigen unseres Landesverbandes und baue darauf, daß das Andenken an den tapferen Degenfeld gleich einem geheiligten Vermächtniß unter uns fortwirken und sich auf fernere Generationen übertragen wird. Ich werde bemüht sein, Mein Recht als Protetor des Badischen Militärvereins-Verbandes gewissenhaft zu üben, indem Ich das verwaiste Präsidium durch Auswahl eines Nachfolgers wieder zu befestigen trachten will. Ich gebe Mich dabei der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, auch ferner die festen Bahnen einzuhalten, auf denen bisher so erfolgreich vorwärts geschritten wurde. Mit solchen Bestimmungen und Absichten gebe Ich dem neuen Jahr mit Ihnen Allen recht zuversichtlich entgegen und verbleibe in aufrichtiger Werthschätzung

Ihr wohlgeneigter
(gez.) Friedrich.

Berlin, den 8. Januar 1889.

Versammlung von Rathschreibern aus dem Kreise Mannheim-Heidelberg.

Ladenburg, 18. Januar.

Am 26. Dezember v. J. tagte hierseits eine Versammlung von Rathschreibern aus dem Kreise Mannheim-Heidelberg, um über die Auflösung des badischen Rathschreibervereins resp. Reorganisation desselben zu beraten.

Feuilleton.

Uniformirte Stadtväter. Seit Jahr und Tag markieren die Münchener Stadtväter, oder doch ihre Nachkommen, bei jeder passenden, mitunter auch bei unpassenden Gelegenheiten, mit Schiffsbut und Degen auf. Das alte vorweltliche Gewand, die bisweilen außerordentlich wenig zweckmäßigen Figuren im Frack, den Schiffsbut darüber und den Degen an der einen, den Regenschirm sehr oft an der andern Seite, das alles zusammen gibt ein Bild, an dem man seine herzliche Freude haben könnte, wenn nicht gar so abgeschmackt wäre. Aber es war der Gipfel der Abgeschmacktheit damit noch nicht einmal erreicht, denn namentlich hat, wie man aus München berichtet, der dortige Magistrat im Prinzip auch die Uniformirung der Armenpfleger beschlossen, da diese Herren bei Repräsentationen sich den Vertretern des Magistrats anzugleichen hätten. Es wäre auch in der That ein Unglück, wenn der Sultan von Marokko bei seiner nächsten Anwesenheit in München nicht sofort in der Lage wäre, einen Münchener Armenpfleger von einem ganz gewöhnlichen Münchener zu unterscheiden. Nur eines dürfte die Freude trüben, die Zeichen sollen Eigenthum der Gemeinde bleiben und von dem Träger auf den Nachfolger übergehen. Vermuthlich wird man die Sache nicht zu ihrem Ende machen.

Die Gefahren der Statistik. Der junge Mann war Staatsdiener und demzufolge natürlich ein Quälsgeist; er war in sein Fach vernarrt und beschäftigte sich unaufhörlich mit irgend welchen dunklen Berechnungen. So sah er eines Tages im Salon mit seinem Viehchen (er hatte merkwürdigerweise Zeit gefunden, sich zu verlieben), als er plötzlich sein Rothbuch aus der Tasche zog und eifrig und rasch zu schreiben begann. „Er schreibt ein Sonett für mich, der Gute!“ dachte das Mädchen; allein folgende, etwas sonderbare Frage, die er an sie richtete, während sein Bleistift seine Rasenrinne lieblos, veränderte sofort ihre Gedanken: „Wie viele Rahlzeiten hältst du täglich?“ — „Je nun, drei natürlich; aber eine sonderbare Frage.“ — „Nach dir nichts daraus, mein Viehchen; ich will dir Alles sofort klarlegen.“ — Sein

Ich werde in nächstemem veruchen, den Vau und das Ergebnis der Verhandlungen zu skizziren. Der badische Rathschreiberverein wurde im Jahre 1866 gegründet und hat im Jahre 1867 eine Sterbefasse eingeführt. — Die Sterbefasse hat sich jedoch in keiner Weise bewährt, was daraus hervorgeht, daß beim ins Leben treten derselben 700 Mitglieder beigezeten sind, während der Stand am 1. Januar 1888 nur noch 280 betrug.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom Jahre 1886 wurde ein Antrag angenommen, daß von jener Zeit ab nur noch derjenige Mitglied des Rathschreibervereins — der zur Bedienung der Standesinteressen gegründet wurde — sein kann, der zugleich Mitglied der Sterbefasse wird.

Diese schreiende Ungerechtigkeit den Nichtmitgliedern der Sterbefasse gegenüber gab dem Verein gewissermaßen den Todesstoß, was auch Veranlassung gab, entweder Antrag auf Vereinsauflösung, oder aber Reorganisation des Vereins zu stellen.

Schließlich wurde ein Antrag auf Neugründung des Vereins angenommen, der Verein soll hauptsächlich der Förderung der Standesinteressen dienen, auch soll eine Kranken- und eventuelle Sterbefasse gegründet werden.

Jur. Ausarbeitung von geeigneten Statuten wurden gewählt: 1. G. B. G., 2. B. R. e. h. m. und 3. B. e. g., 4. J. o. r. n., 5. W. e. i. n. b. e. i. m. und 6. S. c. h. m. i. d. t., Redargorath. Wenn die Statuten ausgearbeitet, sollen dieselben in einer nach Karlsruhe vorgubereiteten Rathschreiberversammlung zur Beitrittserklärung und Genehmigung vorgelegt werden. Es ist uns durch Einführung der Kranken- und Unfallversicherungsgeetze und des bevorstehenden Alters- und Invalidenversicherungsgeetzes zur unabwendlichen Pflicht gemacht, an der Bedienung unseres Standes zu arbeiten und unsere Interessen für die Zukunft energisch zu vertreten.

Verschiedene sind im Entwurf zum Alters- und Invalidenversicherungsgeetze, in welchem Arbeiter bis zu 2000 M. Entloohnen pro Jahr Aufnahme finden, alle Staats- und Gemeindebeamte ausgeschlossen.

Für die Staatsbeamten, welchen eine Beförderung im Falle des Eintretens ihrer Dienstunfähigkeit oder bei vorgerücktem Alter, schon bei ihrer Anstellung garantiert wird, hat dies keinerlei Bedeutung. Aber eine eminente Tragweite hat es für die Gemeindebeamten.

Das neue Beamtengehalt mit seinen weitgehenden Bestimmungen über Diener-Rechte und Ruhegehälter zwingt diejenigen Gemeinden, welche über tüchtiges Beamtenpersonal verfügen wollen, ähnlich wie Mannheim vorzugehen.

Mannheim hat durch die Einführung der Ruhegehälter und des Altersstipendiums mit Zulagesteigerung wieder bewiesen, wie sehr der Stadt das Wohl ihrer Beamten und Bediensteten am Herzen liegt. Solch ein Vorgehen verdient gewiß Nachahmung.

Sobald lese ich einen Bericht über eine Stadtrathsitzung in Karlsruhe, welcher u. A. folgende Stelle enthält:

„Die Besuche zweier städtischer Bediensteten, welchen wegen vorgerückten Alters der Dienst gekündigt wurde, um Gewährung eines Ruhegehälts, werden ablehnend beschieden.“

Die städtische Behörde konnte ja ungewiss nicht anders handeln, allein weicht trauriger Zukunft sehen diejenigen Gemeindebediensteten entgegen, denen nicht, wie jener der Stadt Mannheim, Ruhegehälter gesichert sind.

Seither rekrutirte sich das Beamtenpersonal der Städte zum großen Theil aus den Staatsbeamten, allein durch die Einführung des Beamtengehaltes wird es den Staatsbeamten gewiß nicht einfallen in Gemeindedienste zu treten, wenn ihnen nicht ein Equivalenz für ihren zu erwartenden Ruhegehalt oder ein solcher geboten wird.

Die Folge davon braucht nicht näher erörtert zu werden, sie ergibt sich von selbst.

Hoffen wir, daß auch diese brennende Zeitfrage ihre baldige Erledigung zum Wohle sowohl der Gemeinden, als auch deren Beamten und Bediensteten findet.

Personalnachrichten. Versetzt wurde Expeditionsassistent Matthias Stauffer in Vorrath nach Mannheim und Expeditionsgehilfe August Kund in Mannheim nach Hausach. Ernannt wurde Hauptamtsgehilfe A. Siefert in Mannheim zum Hauptamtsassistenten darselbst und Lageraufseher W. B. e. i. t. h. in Mannheim zum Baugemeister darselbst. Finanzgehilfe Peter W. a. s. c. h. von Weinheim wurde auf Ansuchen aus der Reihe der Finanzgehilfen entlassen und demgemäß in der betreffenden Liste gestrichen.

Kaisers Geburtstag. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Im vorigen Jahre war es uns deutschen Männern leider nicht vergönnt, den Geburtstag eines Kaisers zu begehen; um so mehr ergreift es mich, zurückzudenken an das zu Ehren unseres Großen Wilhelm vor 2 Jahren veranstaltete herrliche „Kaiser-Bankett“, welches als das schönste mit aller Pracht im großen Saale des Saalbauers gefeiert wurde und den Festtheilnehmern unergütlich bleiben wird. Wie wären doch Tausende dem Vorhabe der Nationalliberalen Partei bezüglich dankbar, wollte dieser auch d. h. es Jahr den Geburtstag unseres jungen Kaisers ebenso feierlich begehen und ein solches Bankett veranstalten. Mein Wunsch wäre nun: Sie möchten Ihren Einfluß (vielleicht durch Ihr angesehenes Blatt) dahin geltend machen, um Diners zu

Stände zu bringen.“ Des Danks vieler können Sie versichert sein und auch neue Freunde würde die hiesige nationalliberale Partei wieder gewinnen.“

Brief- und Paket-Verkehr auf dem Lande. Zu letzter Zeit ist von der Postverwaltung ein größerer Anzahn von Postbüchsen eine Neuverteilung eingeführt worden, welche, zur vollen Durchführung gebracht, als ein bedeutender Fortschritt in Bezug auf die Weiterentwicklung der Verkehrsanlagen des platten Landes zu bezeichnen wäre und die Verwaltung ihrem Ziele, allmählich alle bedeutenderen Landorte mit förmlichen Postanstalten auszurüsten, um ein erhebliches Stück näher bringen würde. Es werden nämlich die bei den Postbüchsen für die Bewohner des Ortes eingehenden gewöhnlichen Briefsendungen und Sitzungen und an einzelnen Orten auch die gewöhnlichen Pakete alsbald nach ihrer Ankunft von dem Postbüchsen-Inhaber, bezw. in dessen Auftrag von erwachsenen, auf die Wahrung des Briefverkehrs besonders verpflichteten Personen bestellt. Die Vortheile dieser Einrichtung liegen auf der Hand. In den an Eisenbahn- und Bahnstationen gelegenen Orten erhalten die Einwohner auf diese Weise die Gegenstände erheblich zeitiger, als durch den Landbriefträger, welcher behufs der Bestellung erst später im Orte eintrifft. Bei Postbüchsen an solchen Orten, welche nur durch Landbriefträger berührt werden, ist die Einführung des Briefdienstes auf die Ausführung der Landbestellung in dem ganzen Bestellsbezirk von wesentlichem Einflusse. Denn die Zeit, welche der Landbriefträger bisher zu der Bestellung am Orte der Postbüchsen gebraucht hat, die er über bei Beförderung der Bestellung durch den Postbüchsen-Inhaber erspart, kommt dem Bestellsbezirk wiederum belegen Orten dadurch zu Gute, daß der Landbriefträger an diesen Orten um die ersparte Zeit früher eintrifft. Als ein weiterer nicht zu unterschätzender Vortheil ist es zu betrachten, daß die körperlichen Leistungen der Landbriefträger, an welche in den letzten Jahren in Folge des fortwährenden Anwachsens des Verkehrs immer höhere Anforderungen gestellt werden mußten, durch die neue Einrichtung sich teilweise recht erheblich verringert haben. Ferner ist durch die Maßregel in manchen Fällen erreicht worden, daß die von den Landbriefträgern eingesammelten Sendungen in Folge der zeitigeren Rückkunft der ersteren nach ihrem Wohnorte mit einer früheren Beförderungsmöglichkeit, als früher, Weiterbeförderung erhalten. Endlich hat es sich mit Rücksicht auf die den betreffenden Landbriefträgern zu Theil gewordene erhebliche Entlastung erdächtlichen lassen, für einzelne Ortlichkeiten, nach welchen vorher nur eine täglich einmalige Bestellung der Postämter stattfand, an den Verträgen eine zweite Bestellung einzuführen. Wie bei allen Neuerungen, so ist es freilich auch hier nicht ausgeblieben, daß im Beginn an einzelnen Stellen nicht genau nach Vorschrift verfahren und hierdurch zu Beschwerden Anlaß gegeben worden ist. Indes hat die Postbehörde die zur Sprache gebrachten Unregelmäßigkeiten stets sofort beseitigt. Wenn, wie zu erwarten war, die Kehrseite hier und dort aufgefallen und der Wunsch nach Wiederherstellung des früheren Verfahrens laut geworden ist, so kann einem solchen, lediglich auf örtliche oder persönliche Verhältnisse mit Interesse zurückzuführenden Verlangen bei Durchführung allgemeiner Reformen eine arundständige Folge um so weniger gegeben werden, als bei jeder Umwandlung einer Postbüchsenstelle in eine Postagentur die Ortsbestellung durch den Landbriefträger ja auch aufhört und von dem Postagenten ausgeführt wird.

Ein neuer Komet. Von der Karlsruh. Sternwarte geht der K. J. Folgendes zu: Ein neuer Komet wurde nach telegraphischer Mittheilung am 18. Januar in den Morgenstunden von Brooks, Geneva, U. St., in 18 h 4 m Rectascension und 21° 20' südlicher Declination mit rascher westlicher Bewegung entdeckt. Da er als schwach bezeichnet wird, ist es sehr fraglich, ob er bei dem südlichen Stande und der großen Nähe bei der Sonne in nächster Zeit selbst an günstiger gelegenen Sternwarten, als es die hiesige ist, wird beobachtet werden können. Uebrigens sind danach jetzt gleichzeitig 4 Kometen sichtbar, der besonders interessante periodische Komet (außerordentlich schwach und selbst am Strahlbügel Refraktor nicht ohne Schwierigkeit zu beobachten), sodann die beiden auf der Süd-Sternwarte entdeckten, von denen der erste noch recht hell ist und, wie früher mitgetheilt, noch den größten Theil des Jahres sichtbar bleiben wird. Der zweite, von dem Entdecker als schwach bezeichnet, hat noch jetzt der Auffindung an Oculartest abgenommen, wurde aber trotzdem kürzlich im hiesigen Refraktor leicht gesehen, ein neues Zeichen für die volle Brauchbarkeit des Fernrohrs. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß Herr Dr. Boy Mattheissen, Assistent an der hiesigen Sternwarte, die Bahnberechnung eines von Denning im Jahre 1881 entdeckten Kometen kürzlich beendet hat. Danach wird dieser Komet um die Mitte nächsten Jahres wieder erwartet werden können und es verspricht derselbe, wenn auch nicht durch die ähner Erscheinung, so doch durch seine Bahn einer der wichtigsten und interessantesten der ganzen Klasse dieser Objekte zu werden. Er kann nämlich den Planeten Venus, Mars, Jupiter auffallend nahe kommen, so daß er ein vorzügliches Mittel zur Nachbestimmung derselben bieten wird. Außerdem ist es nicht unwahrscheinlich, daß er bereits früher beobachtet wurde, ohne daß die Periodizität sich erkennen ließ. Solche verdächtige Objekte sind ein von

vor mit Honig auf gefüttert und zur Kenntlichmachung mit Mehl eingestäubt hatte, wurden Bienen und Tauben gleichzeitig in Freiheit gesetzt. Da beide Thiergattungen die Eigenschaften besitzen, auf ihren Heimstätten sehr den geraden, also kürzesten Weg zu nehmen, waren die Chancen zwischen den Wettenden vollständig die gleichen. Das Resultat war folgendes: Eine weiße, beziehungsweise behäubte Drohne langte vier Sekunden vor der ersten Taube in ihrer Heimath an; die anderen drei Drohnen und die zweite Taube kamen mit einander und dann folgten die acht Arbeitsbienen mit einem leichten Vorsprung gegenüber den restirenden 34 Tauben. Der Bienenzüchter hatte mithin seine Wette glänzend gewonnen.

Reihe herum. Weßhalb theure Mietlinge zur Erfüllung von Bürgerpflichten, welche der Patriotismus der Einwohner mit Rechtigkeit auf sich nehmen kann? so fragte sich der Vorstand der kleinen Gemeinde Grandval im Kanton Bern, und beschloß auf der Stelle, daß das Amt des Nachwärters der Reihe nach von jedem der fünfzig Gemeindebürger auszuüben sei. Der Gemeinde Vorsteher glaubte allerdings, durch seine hohe Stellung von der persönlichen Dienstleistung ausgeschlossen zu sein; das war jedoch ein Irrthum und die einzige Rücksicht, welche ihm gegenüber Platz griff, war, daß man ihn, sammt den übrigen „Donatoren“, den Bärren, den Gebrer und den Apotheker, an die Spitze der Reihe stellte und ihm gleich in der ersten Nacht die Abzeichen der neuen Würde, Spieß und Dorn, übergab.

Auf den Conlevers zu Paris wurden vor einigen Tagen äußerst lehr aussehende Bröddchen feilgehalten, die in ein rosenfarbenes Papier mit der Aufschrift geküllt waren: „Das Boulanger verspricht und was er halten wird.“ Wenn man in das Bröddchen bis, fand man, daß es — Oeu und Dödel enthielt.

Vorsicht! Reichstags-Abgeordneter: „Lieber Kollege, jetzt werde ich reden. Hier haben Sie mein Manuskript. Bitte, verfolgen Sie es, und da, wo in Klammern Verfall steht, klappen Sie.“

Junge Dame (zu einer Anderen): „Du hast Dich ja so angelegentlich mit dem Visitenamt unterhalten.“ — Ja, es waren die geistreichsten 10 Minuten meines Lebens.“

Goldschmidt im 1855 nur einmal gegebener Komet, und Kometen aus den Jahren 1846, 1819, 1771, 1743, deren Bahnnelemente eine gewisse Ähnlichkeit mit denen des hier berechneten haben.

Zur Warnung! Zeitungsredaktionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Inserate aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können.

Hohes Alter. Morgen Sonntag feiert eine hiesige Einwohnerrin ihren 94. Geburtstag. Die hohe Greisin heißt Frau Sophie B r e c h t e r.

Durch Zufall erwischt. Im November vorigen Jahres gingen Nacht ein Herr und eine Dame von Mainz nach Kassel, ihnen folgte ein Soldat in 15 Schritten Entfernung.

Wiederbahn. Wir erhalten eine längere Zuschrift, in welcher der Einsender lebhaftest Klage darüber führt, daß gestern Nachmittag ein auf einen Tramwaywagen geprungenes Hinderniß, welches einer in dem Wagen befindlichen Dame gehörte, von dem betreffenden Controlleur mit dem Fuß in unheimlicher Weise heruntergedrückt worden sei.

Ein Pulvertransport passirte gestern Nachmittag, von der Pfalz kommend, unter der vorchriftsmäßigen polizeilichen Begleitung unsere Stadt.

Verhaftet wurde gestern ein betrunkenen Fuhreknicht, welcher auf der Breiten Straße grobe Kubelordnung verübte.

Mauthörder Dauth. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Hamburg wider den Mauthörder Dauth von Frankfurt war auf den 16. d. anberaumt, ist aber auf Antrags seines Verteidigers, welcher der Ansicht ist, daß der Angeklagte an erblichem Wahnsinn leide, vertagt worden.

Aus dem Großherzogthum.

Waldhof, 18. Jan. Die hiesige „Turngesellschaft“ hält morgen Sonntag, 19. d. Mts., ihre General-Versammlung ab.

Schwefingen, 18. Jan. Hier in Schwefingen scheint ein Gaiendieb zu haufen. Verhört entführte ein bis jetzt noch unbekannter Thäter die mehrertheils Milchlieferanten einer Wirtin in der unteren Lindenallee.

K. Neich, 18. Jan. Gestern fand hier selbst die Ergänzungswahl unseres Gemeinderaths statt.

Heidelberg, 18. Jan. In der letzten Sitzung unseres Stadtraths wurde dem Gesuche des Waaererbekörers

H. Weidauer um 14tägige Ueberlassung eines Theils des Jubiläumsplozes zur Aufstellung seiner Menagerie entsprochen.

Heidelberg, 18. Jan. Der Ausbruch der hiesigen Studentenkrankheit veranlaßte zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers nächsten Freitag, 25. ds. Abends im großen Saale der Harmonie einen Commerc.

Brühl, 18. Jan. Auf der Kohleninsel wurde gestern die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden.

Endingen, 18. Jan. Kürzlich wäre unser „Bande“, der jedem Kunde am Rastort bekannter Fuhrmann Pantaleon Burdardt von Oberbergen beinahe verunglückt.

Freiburg, 18. Jan. Zur Erinnerung an die glorreichen Kämpfe vor Belfort waren gestern die Kasernen, die öffentlichen Gebäude und ebenso sehr viele Privatgebäude besetzt.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 18. Jan. Heute Nachmittag 1/2 Uhr starb nach kurzer aber schwerer Krankheit der 100jährige Direktor der hiesigen Volkshochschule, Herr L. Mandelbaum.

Speyer, 18. Jan. Im „Schulanzeiger für Unterfranken und Nassau“ wird ein Ausschreiben des Kgl. Regierungspräsidenten der Pfalz bekannt gegeben.

Berg, 18. Jan. Heute wurde dahier der im 90. Lebensjahre verstorbenen Freiherrn Valentin v. Schwarz beerdigt.

Aus der Vorderpfalz, 18. Jan. Die Diakonissen-Anstalt der Pfalz war in den letzten Tagen des alten Jahres abermals von einer edlen bekannnten Wohlthäterin eine juristische Gabe erhalten.

Aus der Pfalz, 18. Jan. Als Neujahrsgeschenk hat die Familie Buhl zu Heidelberg wieder 800 Mark zur Verteilung unter dortige Arme dem Bürgermeisterrat übergeben lassen.

Mittheilungen aus Hessen.

Darmstadt, 18. Jan. Der seit einiger Zeit in Leipzig studierende Prinz Franz Josef von Battenberg, der jüngere Bruder des ehemaligen Fürsten von Bulgarien, beabsichtigt demnächst die Doktorwürde der philosophischen Fakultät in Leipzig zu erwerben.

Waldhof, 18. Januar. Ein Unteroffizier des hiesigen Dragonerregiments ließ seine Abtheilung Zielübungen vornehmen, wobei er sich selbst als Ziel Scheibe aufstellte.

Gerichts-erstattung.

Manheim, 18. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Müller, Vertreter der Groß-Staatsbehörde Herr Staatsanwalt v. Düsch.

1) Josef Sattler, 28 Jahre alt, Dandelsmann von Eßtersheim und 10 Genossen wegen Verlegung der Wehrpflicht. Dieselben werden zu Geldstrafen event. zu entweichenden Gefängnisstrafen verurtheilt.

Der Schwan am Sterbebett.

Original Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.

(Fortsetzung.)

Welch entsetzliches Loos, die Schmach erdulden zu müssen und nicht sagen zu dürfen: „Ich bin nicht ehr- und pflichtvergessen, ich bin keine rechtmäßige Gattin.“

Während diese Gedanken ihr Herz zerfleichten, sprach sie: „Frau Gräfin, die Verhältnisse zwingen mich, zu schweigen, aber in nicht gar zu ferne Zeit wird eine Aufklärung erfolgen, die meine Ehre —“ sie stockte, sie fürchtete, zu viel gesagt zu haben.

Eine zornige Aufwallung zeigte sich in der steigenden Erregung der Gräfin.

„Verhältnisse“, sagte sie, „welche Verhältnisse können abwalten, die Sie zu diesem geheimnißvollen Schweigen bestimmen. Welche Aufklärung vermöchte die verlorene Ehre wieder herzustellen, oder ergeben Sie sich dem Wahne, daß eine vielleicht nachträglich geschlossene Ehe genüge, um die Schmach, die Sie heute erleiden, zu entfernen?“

Ein jäher Aufschrei aus der verpöndelten Seele unterbrach

die Gräfin. Ein Ausruf, den zu unterdrücken, ihre moralische Kraft nicht mehr hinreichte.

„Also er, er ist der unterschobene Erbsmann. Welch' grausamer Gedanke! — O Karl, Du tödest mich, indem Du mir diese entsetzliche Aufgabe stellst!“

So dachte sie, während ihr starrer Blick sich auf die Gräfin richtete, als wollte er gegen ihren Willen sich zum Dolmetsch der bewegenden Lippen machen, aus denen kein Laut hervordrang.

Die Gräfin, wie von einem elektrischen Schläge berührt, glich einer Säule.

„Dieser Ausruf, dieser Ausdruck des Entsetzens, wie ist das zu deuten.“

Sie deutete sich über die arme Dulderin und es erfaßte sie tiefes Mitleid.

Wie, wenn sie nur schwieg aus Rücksicht für ihre Tochter?

Beherrscht von diesem Gedanken, erfaßte sie die willenslose Hand.

„Fräulein Clairville“, rief sie sie an, „so sagen Sie mir die Wahrheit. Ist es, ist es Karl Norbert, den Sie lieben?“

Ein frampfhaftes Zucken, ein Erbeben, eine Bewegung der Lippen, aber kein Laut erfolgte.

Die Gräfin verzweifelt, nierte sich zu dem Bette hin. Sie streckte sanft das immer bleicher werdende Gesicht.

„Am des Himmelswillen, die Wahrh't, die Wahrheit, ich sehe Sie darum an. Ist Karl Norbert Ihr Verführer?“ Und dann sank der Kopf der unglücklichen Mutter auf die Kissen. Die Thränen quollen aus den Augen, und stießen auf die kalte Hand der armen Gouvernante, die leblos zurückgesunken war — und überwältigt von dem grausamen Schmerz, nichts mehr wußte von dem, was um sie vorging.

mädchen Margarethe Werner 1 Jode und ein Kleid im Gesamtwerte von 18 M. Die Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Schwefingen, 18. Januar. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Groß. Oberamtsrichter Herr Claus.

1) Landwirth Alois Reilbach, Schreiner Konrad Montag und Bieker Georg Bug, sämmtlich von Reisch, wegen Körperverletzung angeklagt, wurden freigesprochen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Wort an einer älteren Frauensperson zu Paris, welche am Boulevard St. Germain ein Rennerverkaufsgeschäft betrieb und für wohlhabend galt, ist in den letzten Tagen bezangen worden.

Ein Wort an einer älteren Frauensperson zu Paris, welche am Boulevard St. Germain ein Rennerverkaufsgeschäft betrieb und für wohlhabend galt, ist in den letzten Tagen bezangen worden.

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: H. Vimpert: „Bühnenbilder bei Delli.“ Guido Schmitt: „Schmetterling“ und „Porträt.“ E. Dorscher: „Stilleben.“ Ch. Mail: „Abend am Brunnen“ und „Ein Sonntag am Ufer.“ Karl Wegner: „Bei Bruchsal.“ Karl Neumann: „Steinbruch bei Brannenberg“ und „Der Klausner.“

Eine Kritik Kaiser Wilhelms I. über Ernst von Wildenbruch, gerade vor einem Decennium geübt, ist angehts der heutigen Stellung des gefeierten Dichters der „Angehob“ nicht ohne Interesse. Es war am 11. December 1879, als im ehemaligen Rationaltheater von Studierenden der hiesigen Universität eine Wohlthätigkeits-Vorstellung gegeben wurde, deren Repertoire aus „Wallensteins Lager“, einem kleinen Schwanke „Hanswurst“ und einem historischen Gelegenheitsstück von einem fast gänzlich unbekanntem Verfasser „Swanilde“ betitelt, sämmtlich von Studenten dargestellt, bestand.

Die Gräfin wird es nun gewahr — entsetzt blickt sie auf die regungslose Gestalt.

„Mein Gott, ich habe sie getödtet,“ entringt sich ihren Lippen. Sie legt die Hand auf ihr Herz. Sie betrachtet das kalte Gesicht und bei der Erinnerung an das, was sie ihren Kindern gewesen, erfährt sie tiefe Mühnung und sie drückt leise einen Kuß auf die bleiche Stirne „der Verlorenen“, wie sie glaubt.

Sie läutet. „Den Arzt, rasch den Arzt!“ ruft sie dem eintretenden Stubenmädchen entgegen.

Mitterweile laßt sie die Dornmächtige mit Eßig und Wasser, sie frottirt ihre Hände und ihr Gesicht fällt auf das Kouvort. Ihre feinen Züge überschatten sich. Sie erkennen die Schrift des Roriz Dallheim.

„Also doch die Geliebte des Stallmeisters.“

In diesem Augenblick verräth ein Seufzer das zurücksetzende Bewußtsein des Fräuleins Clairville, aber die Gräfin tritt langsam zurück. Was konnte sie ihr noch zu sagen haben. Sie winkt dem Stubenmädchen und entfernt sich nachdenkend. „Helfe mir Gott“, entringt sich schmerzhaft ihren Lippen, denn sie ist weit entfernt, beruhigt zu sein.

Das Kouvort hat seinen Zweck erfüllt.

13. Kapitel.

Der Milchbruder.

Der Verlauf der Begebenheiten ist ein günstiger. Gott und Sonntag spielt sich Alles ab. Kein Hinderniß tritt störend dazwischen, um den ungeheuerlichen Betrug, der nun der Durchführung so nahe, zu verhindern.

Dem Edelmann seiner Frau, die treulich den ihm geleisteten Schwur gehalten, verdammt Karl Norbert, daß er die gefährlichste Klippe überwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine königliche Bildhauerin. Die von der Prinzessin Louise angefertigte Statue der Königin Victoria, die einen Platz in Kensington Gardens zwischen dem Palast und dem runden Teiche als ein Jubiläumdenkmal erhalten soll, stellt die Monarchin so dar, wie sie an jenem Morgen im Juni 1837 erschien, als man ihr ankündigte, daß sie Königin von England sei. Die Prinzessin Victoria erlitten bei dieser Gelegenheit in ihrem Nachtgewande mit einem Schawl lose über ihre Schultern geworfen, und in diesem Kostüme figurirt sie in Sir George Hayters bekanntem Gemälde.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim

Cornelius Boh
dürfte gestern Abend wohl jene Blütenart abgeben haben, auf welcher in der unteren rechten Ecke die drei Buchstaben stehen p. p. e. — um Abschied zu nehmen. Es war nicht ohne Interesse, das neueste Stück Schönbach's in einer wohl erträglichen Fassung flüchtig an uns vorüberziehen zu lassen, zu dauernder Bereicherung unseres Repertoires eignet es sich wenig. In den letzten Tagen hat das Lustspiel auch seinen Einzug in das Berliner Theater gehalten, wofür gleichfalls dem Herrn Cornelius Boh, allerdings mit weitnähriger Rücksicht, die Thüre gewiesen wurde. Wir können also dem Comité dankbar sein, daß es uns Gelegenheit gab, den neuesten Fortschritt des nicht untalentirten Vossendichters kennen zu lernen und ebenso dankbar, wenn es dafür Sorge trügen will, daß die theils allzu vorlauten, theils recht beschränkten Personen des Stückes in ihren Quodestuat zurückzuführen mögen, aus dem sie unvorsichtiger Weise an das Licht der Lampen sich gewagt haben. Das moderne deutsche Lustspiel wandelt Bayern, auf denen es seinem raschen Niedergange entgegensteht und die letzten Werke unserer sog. Lustspielichter haben nur den Erfolgsgehalt, daß sie die Vorzüge der französischen Comedie in recht vortheilhafte Beleuchtung versetzen. Die Franzosen in ihren neuen Schwänken und Lustspielen wissen wenigstens einen Gedanken und möge derselbe noch so toll sein, mit sprühendem Witz und geistvollem Humor logisch und consequent durchzuführen; was uns aber ein Schönbach in seinem neuesten Nachwerke zu bieten wagt, ist eine unendliche Handlung mit unnatürlichen Personen und unprobirlichen barocken Situationen, welchen jeglicher Geist und Witz abgeht.

Viele Mühe hat das Studium den darstellenden Künstlern jedenfalls nicht gemacht, sie werden hoffentlich ihre Rollen ebenso rasch wieder vergessen. Wäre Herr Roman nicht ein Arnold Böckers von so natürlicher, gewinnender Lieblichkeit, man mügte wahrlich das Personen-Verzeichniß um die Rolle eines Lokalen bereichern, dessen Aufgabe es sein sollte, den aufdringlichen Herrn Janit an die Luft zu befördern. Fräulein De Lant fand als Toni gestern wieder Gelegenheit ihre eigenartige Begabung für das jugendlich komische Fach mit Erfolg zu betätigen. Auch die übrigen Darsteller gaben sich alle erdenkliche Mühe, den Intentionen des Dichters nach Kräften zu entsprechen und da ihnen dieses recht hübsch gelang, und den Abschied von dem falschen Cornelius Boh recht leicht zu machen. J. Ch.

Die Bayreuther Festspiele. Frau Cosima Wagner, die nach München gekommen war, um dem Bräutigam für die Ueberrahme des Patronats der Bayreuther Festspiele zu danken, reiste nach Karlsruhe ab. Wie es heißt, sollen nun doch auch im heurigen Jahre die Bühnenfestspiele in Bayreuth stattfinden, obwohl noch vor Kurzem authentisch verlautete, daß dieselben erst wieder im nächsten Jahre vor sich gehen sollten.

Der Männergesangsverein zu Köln wird im April eine Reise durch Italien unternehmen und in den hervorragenden italienischen Städten Konzerte veranstalten.
Clara Pieper nimmt am Sonntag, den 20. d. Mt., als Maria in „Demetrius“ ihre Thätigkeit am Berliner Theater wieder auf. Bezeichnend für den künstlerischen Geist, der im Berliner Theater herrscht, ist es, daß Clara Pieper in Lessing's „Minna von Barnhelm“ die kleine Rolle der Dame in Trauer übernommen hat.

Frau Sofie Wenter ist so anhaltend leidend, daß, wie sie ihrem Berliner Vertreter mittheilt, von einem Concertiren in dieser Saison nicht die Rede sein kann.
Eine Festsperre. Der Bürgermeister von Genua wandte sich an Verdi mit der Bitte, dieser möchte für die Sakralfeier Christoph Columbus, eine neue Oper schreiben. Verdi lehnte ab und bedenkte, man möge sich, da Voito auch an seinem „Aero“ arbeite, an den Komponisten des „Aero“, Baron Franzetti, wenden, den er für den Berufenen halte. Franzetti hat den Auftrag mit Freuden angenommen; Bariti wird das Textbuch zu der neuen Oper liefern.

Im Agl. Schauspielhaus in Berlin werden im Laufe dieser oder in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit außer Schiller's „Don Carlos“ noch Schiller's „Wilhelm Tell“ und Shakespeare's „Sturm“ neu eingeübt und vollständig neu ausgestattet zur Aufführung gelangen. Die technischen und dekorativen Vorarbeiten hierzu sind zum Theil bereits im Gange; zunächst müssen jedoch die Dekorationen und Kostüme zu der Oper „Giocanda“, zu dem Ballet „Die vier Jahreszeiten“, sowie zu denjenigen Reueiten beendet werden müssen, welche im Schauspielhaus zur Aufführung gelangen sollen.

Neuestes und Telegramme.

Die ostafrikanische Vorlage.
Dem Bundesrathe ist von dem Reichskanzler soeben der Gesetzentwurf betreffend den Schutze deutscher Interessen und die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika nebst einer Begründung vorgelegt worden. Die Vorlage lautet:

§. 1. Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika wird eine Summe bis zur Höhe von 2,000,000 Mark zur Verfügung gestellt.

§. 2. Die Ausführung der erforderlichen Maßregeln wird einem Reichskommissar übertragen, welcher gleichzeitig nach der ihm zugegangenen besonderen Instruktion die dem Reichskanzler statutenmäßig zustehende Aufsicht über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und deren Angestellte in Ostafrika ausübt.

§. 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die erforderlichen Beträge nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses aus den bereiteten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen.

In der Begründung wird, der „Fr. B.“ zufolge, gefordert, die Regierung halte noch heute an den 1884 und 1885 vor dem Reichstage ausgesprochenen und von diesem gebilligten Grundsätzen der Kolonialpolitik fest. Es werde daher nicht beabsichtigt, den kolonialen Unternehmungen einen wirtschaftlichen Gewinn zu sichern oder dieselben vor Vermögensverlusten zu schützen, die sich aus dem Betriebe ergeben, sondern nur gegen feindliche Eingriffe von Außen. Dagegen habe Deutschland durch die Konzession der Bekämpfung des Sklavenhandels und der kaiserlichen Sklavenjagden theilzunehmen. Zur Mitwirkung an diesen civilisatorischen Aufgaben sei die deutsche ostafrikanische Gesellschaft schon durch ihren Vertrag mit dem Sultan von Sansibar ein geeignetes Organ und habe aus diesem Grunde und weil sie wegen der Schwäche des

neuen Sultans und wegen des ausserordentlichen Aufstandes ihren Vertrag nicht habe vollständig verwirklichen können, einen Anspruch auf die Unterstützung des Reichs. Es sei nicht Aufgabe des Reiches, das Widerstreben der Eingeborenen zu überwinden oder die Gesellschaft gegen Hindernisse zu schützen, die aus lokalen Verhältnissen entstehen, oder staatliche Einrichtungen herzustellen. Das Reich habe nur die civilisatorische Aufgabe der Gesellschaft zu unterstützen, wozu eine eingeborene Polizeimacht als geeignetes Mittel anzuwenden sei. Der Reichskommissar soll das Recht haben, Beamte der Gesellschaft zu entfernen und anzustellen. Er soll aber nicht in die wirtschaftlichen Dinge, namentlich auch nicht in die Höllehebung eingreifen.

* **Berlin, 18. Januar.** Fast alle Blätter bedauern den Rücktritt des Justizministers Friedberg, betonen dessen unparteiische Haltung und seine großen Verdienste um die Justiz-Verwaltung, welcher er 35 Jahre angehört. Als Nachfolger werden Staatssekretär von Schelling, Kammergerichtspräsident Dehlschlager und Reichsanwalt von Lessendorff genannt.

* **Berlin, 18. Jan.** Das vierte Petitions-Verzeichniß des Reichstages in der jetzigen Session enthält zahlreiche Eingaben, welche sich auf die Beilegung über den Verkehr mit Wein beziehen. Gruppweise erscheinen Petitionen um Einführung eines Bolles auf Kleie und Futterstoffe um mindestens 1 M. auf 100kg teils zahlreicher Wählerbesitzer, ebensio Petitionen um Verabreichung des Herkennzolls, um Aufhebung des Impfwanges, Verbot der Bodenimpfung, ferner um Ausdehnung des § 107 der Gewerbeordnung auf sämtliche nicht selbstständige gewerbliche Arbeiter ohne Unterchied des Alters, obligatorische Legitimation, auf Annahme des Befähigungsnochweises, auf Einschränkung des Hausverhandels u. a. Im übrigen zerstückelten sich die Petitionen in größerer Menge bezuehen sich dieselben auf das Genossenschaftsgeze.

* **Wielonshaven, 18. Januar.** Der Lloyd-Dampfer „Schwan“ ist hier angekommen; er geht am Sonntag früh nach Sanibar.

* **Stuttgart, 18. Jan.** Gestern fand eine Sitzung des weitem Ausschusses für die Errichtung eines Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm statt. Prinz Wilhelm theilte mit, daß König Karl zur Errichtung des Denkmals den Platz zwischen dem alten Schloß und dem Waisenhaus überlassen habe.

* **Prag, 18. Jan.** Der Landtag genehmigte die Errichtung von böhmischen Akademien. Der Berichterstatter Kieger erklärte, das kleine Czechenwoll wolle sich nicht mit der großen deutschen Nation messen, könne aber neben dieser bestehen, gleichwie die Leistungen der Czechen auf allen Gebieten der Künste und Wissenschaften den Vergleich mit den Leistungen der Deutschen in Böhmen nicht zu scheuen brauchten.

* **Paris, 18. Jan.** Dem „Temp“ zufolge wurde ein Unterbeamter eines wichtigen Ministeriums verhaftet, der einem Deutschen militärische, ihm zur Reinschrift anvertraute Schriftstücke für Geld angeboten und ein solches als Probe übersandt hatte. Anstatt in die Hände der Deutschen ist der Brief in diejenigen der Polizei gekommen, die ihn verhaftete, als er die vermeintliche Antwort abholen wollte. (Fr. Z.)

* **Paris, 18. Jan.** Außer in Orign-Saint Benoite im Arrondissement St. Quentin sind auch in Orign-De-Viney, ebenfalls im Aisne-Departement, ernste Unruhen ausgebrochen; auch hier wurde eine Fabrik in Brand gesetzt; aus Hirson sind Truppen, darunter Artillerie, nach dem Orte abgegangen.

* **Paris, 18. Jan.** Boulanger läßt das Gerücht, daß er seine Kandidatur in Paris zurückziehen wolle, dementiren.

* **Osaa, 18. Jan.** Der „Staatssour.“ fügt dem letzten Bulletin über das Befinden des Königs hinzu, daß im Leiden derselben ein Stillstand eingeetreten sei, welcher den Kralen die Hoffnung auf eine Kräftezunahme gebe.

* **Madrid, 18. Jan.** In Barcelona fand eine Explosion einer Petarde statt, ein Beamter wurde schwer verwundet.

* **London, 18. Jan.** Der Major Macdonald ist zum außerordentlichen englischen Commissar für die Westküste von Afrika ernannt worden.

* **London, 18. Jan.** Nachrichten über das Grubenunglück in Dade bei Manchester berichten, daß bis jetzt vierzehn Leichen aufgefunden sind. Man fürchtet, daß noch mehr Verionen verunglückt sind.

* **London, 18. Jan.** John Kirk, früher englischer Generalkonsul in Sansibar, ist nach Sansibar abgereist. Es verlautet, daß derselben von der Regierung eine besondere Mission übertragen worden ist. — Bei der Wahl für das Unterhaus im Bezirk Gowan (Banatshire) ist der Gladstonianer Wilson gewählt worden.

* **Washington, 19. Jan.** Der Senat setzte die Beratung der Tarifvorlage fort und genehmigte die Amendement, wonach die Prämie von einem Cent für jedes Pfund von in den vereinigten Staaten aus Zuckerrüben bereiteten oder aus Zuckerröhre gewonnenen Zucker zur Zahlung gelangen soll.

Mannheimer Handelsblatt

Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Wollen. Die Marktlage hat sich diese Woche wenig wesentlich verändert und ist im Allgemeinen als ruhig zu bezeichnen. Neue Schiffszufuhren sind für nächste Zeit nicht mehr zu erwarten, doch helfen die umfangreichen Lagerbestände dem Bedürfnis des hiesigen Handels noch über die nächsten Wochen hinaus, wenn auch selbstredend die Preise sich dadurch mehr und mehr befeigen. Für den hiesigen Privatplagverkehr dürfte demnächst ein Aufschlag ebenfalls zu erwarten sein.

Getreide. Die Stimmung für Getreide war in den letzten Tagen eine bessere und konnten die Preise namentlich für Roggen und Weizen gegen die Vorwoche eine Leine Besserung erfahren. Hafer und Weis verkehrten bei ziemlich unveränderten Preisen in ruhiger Haltung.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privatdiscont von 2 1/2 auf 2 1/2 pCt. erniedrigt.

A Mannheimer Effektenbörse vom 18. Januar. Die heutige Börse gestaltete sich wieder etwas belebter als in den letzten Tagen. Bolmann und Schöndorf waren zu 121 pCt. gekauft. Brauerer Eichenbaum stellten sich auf 184.00 pCt. 185 pCt. Brauerer Schwesingen wurden zu 82 pCt. umgesetzt

und Brauerer Berger zu 108.25 pCt. Anfinaktien unbedändert.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 18. Januar.

Obligat ionen.		Act ien.	
4 Bad. Obliq. 1880	105.20 pCt.	1/2 Rhein. Exp.-Bankaktie	78.70 pCt.
4 „ „ 1880	109.20 pCt.	4 R. Exp. Bankr. S. 40-48	100.20 pCt.
4 „ „ 1880	102.90 pCt.	4 „ „ 42-49	108.20 pCt.
4 „ „ 1880	108.75 pCt.	4 „ „ 1888	—
4 Reichsbank	108.15 pCt.	4 „ „ Com.C.	—
4 „ „ 1880	108.15 pCt.	1/2 Mannheimer Obliq.	101. — pCt.
4 „ „ 1880	104.20 pCt.	4 „ „ 1880	102. — pCt.
4 Bad. Obliq. 1880	107.20 pCt.	1/2 Freiburg l. B. Obliq.	108.70 pCt.
4 „ „ 1880	102.90 pCt.	1/2 Ludwigshafen Obliq.	108.50 pCt.
4 „ „ 1880	106.65 pCt.	4 1/2 Meßl. Zuckeractie	102.75 pCt.
4 „ „ 1880	106.70 pCt.	5 Cigarrenfabr. Spinnerei	101.70 pCt.
4 „ „ 1880	105.20 pCt.	5 Berlin Chem. Fabrike	98. — pCt.
4 „ „ 1880	101.60 pCt.	5 Westphalia Metallwerke	102.90 pCt.

Wahlbe. Westf.	109.50 pCt.	Frankf. Schwegl.	100. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	125.50 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	127.50 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	123.25 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	101. — pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	104. — pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	109.25 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	106. — pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	107.70 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.
Wahlbe. Westf. 1880	101.60 pCt.	Frankf. Schwegl. 1880	108. — pCt.

Mannheimer Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Nachdem wir in unserem letzten Bericht eine erfreuliche Belebung der Umsätze konstatairen konnten, müssen wir heute von einer sehr leblosen Woche berichten.

Der Ueberreiter, mit dem sich die Spekulation auf die Ogersheimer Spinnereifaktien geworfen hatte und durch den der Cours bis auf 68 pCt. getrieben wurde, ist einer von uns öfter vorhergesagten Ermüdung gewichen, so daß diese Aktien heute billiger angeboten sind, ohne Käufer zu finden. Falls sich die demnächst in Chemnitz zusammentretenden englischen und deutschen Baumwollspinner bezüglich einer Garn-Convention einigen, so wäre dies für Ogersheim von ganz bedeutendem Nutzen, in dessen dürfte es sehr schwierig sein, ein Baumwollgarn-Conventium zu Stande zu bringen.

Auf dem Brauerermarkt kam die Tendenz als fest bezeichnet werden und waren Eichenbaum, Schwesinger, Kleinlein sowie Ludwigshafener bei mäßigen Umläufen etwas besser.

Berger waren zu 108.25 (— 0.50 pCt.) im Verle. Die schon seit einiger Zeit geludten Württ. Transporth erhöhten ihren Cours weiter auf 88 (+ 1.16), ebenso avancirten Mannheimer Rüd auf 485, ohne daß zu dem höchsten Course sich Abgeber zeigten.

In Sympathie mit Frankfurt gewonnenen Aktia 1 pCt., Oelfabrik 1, Waghäuser 1, Rhein. Credit 2.50 pCt.

Schwesinger Dampfmaschinen gingen bei ziemlichem Umsatz auf 122 (+ 2 pCt.) und ließen so gelucht. Wie wir hören hat die Verwaltung dieses Establishments die Absicht das Aktienkapital zu erhöhen.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Die heutige Börse zeichnete sich durch überwiegend ruhigen Verkehr aus. In den bisher am meisten getragenen Papieren fanden Verkäufe statt, welche wohl meist auf Gewinn-Realisationen hießen. In Folge dessen waren die Course zum Theil etwas schwächer, während von Bankaktien Darmstädter eine Ausnahme machten, indem dieses Papier den höchsten seitherigen Stand auf zu behaupten vermochte. In deutschen Bahnen fanden wieder Deckungsläufe statt, wodurch die Mehrzahl derselben höhere Preise bedang. Recht matt waren Duxer Aktien, die Einnahmen lassen sehr viel zu wünschen übrig und das weitere Auswachsen der Ofseger Schächte soll auf Schwierigkeiten stoßen.

Kreditaktien und Diskont unverändert, andere Banken ziemlich fest. Westfälischer 6.50 pCt., Marienburger 1.50 pCt. höher. Schweizer Aktien, Mittelmeer und Prinz Heinrich-Bahn unverändert. Von österr. Bahnen Staatsbahn Anfangs 1/2 fl. höher, dann nachabend, Duxer 3/4 fl. niedriger, Nordwest etwa 1/2 fl. gestiegen. Ausländische Staatsfonds in guter Haltung. Amerik. Prioritäten in vorzüglicher Haltung. Laura sehr fest. — Privatdiscont 3/2, — 2 1/2 pCt.

Frankfurter Effektensoctät.

Schlusscourse: Kreditaktien 261 1/2, Diskontokommandit 228.90, Darmstädter Bank 172.20, Deutsche Bank 171.70, österr. rz. Staatsbahn 217 1/2, Galizier 174 1/2, Lombarden 84 1/2, Mittelmeer 122.10, Marienburger 86.90, Gottfard 133.70, Central 122.80, Nordost 101.60, Jura 111.60, Union 92.60, Westbahn 29.50, 5 pCt. Italiener 98.20, Böhm. Nordbahn 170 1/2, Duxer 355 1/2, österr. Lokalbahn 118 1/2, Lemb.-Cernowit 188 1/2, Graz-Köflacher 199 1/2, Nordwest 151 1/2, Elbtal 171 1/2, Raab-Debenburg 83 1/2, 4 pCt. unv. Goldrente 85.50, 4 pCt. Cuypter 84.75, Lärten 16.15, Ottoman. Holz-Obl. 69.70, 4 pCt. Griechen 77.55, Elektricitätsaktien 187.10, Laura 148.10, Madrider Loose 49.50.

Bei ruhigem Verkehr zeigten die Course gegenüber dem Mittagschlusse theilweise mäßige Beseitigung. Österr. Votalbahnen waren anscheinlich befestigt, dagegen notirten Elektricitäts- und Laura-Aktien niedriger.

Frankfurter Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.“)

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages enthält das feste Vertrauen des Kaisers auf ungehinderte Fortdauer des Friedens und hat die Börse in die beste Laune versetzt.

Geld ist recht flüssig, der Discont ist herunter gegangen und neue Emissionen finden die willigste Aufnahme. Die neuen, von Erlanger emittirten holländischen Obligationen bedungen am ersten Notirungstage gleich 4 pCt. Ago und ist damit der Beweis geliefert, daß viel überschüssiges Kapital auf entsprechende Verwerthung in neuen Bahnen wartet.

Der Prospect der ungarischen Conversion ist bereits erschienen; an der vollen und prompten Durchführung derselben ist nicht zu zweifeln. Von der günstigsten Disposition des Geldmarkts haben naturgemäß Staatsfonds am Meisten profitirt, das Kapital sucht nach Werthen, die noch ante Verzinzung abwerfen und hält im Augenblick 4prozentige Griechen für beachtenswerth und billig. Dieselben haben den Cours von 78 überschritten und wurden in großen Mengen umgekauft.

Neuerdings wurden auch Cuypter viel gekauft, man glaubt die höchsten Course vom September wieder zu erzielen. Für Ruffen hält die Nachfrage für ausländische Rechnung an, gemischte überschritten den 100r, die Conversion der 1873r glaubt man nahe bevorstehend.

In den letzten Tagen sprach man davon, daß Zoll-Tarifen in Berlin eingeführt werden sollen, und hat dieselben daraufhin sehdrig getrieben.

Die alte Orientendenz kommt auch auf dem Bankenmarkt zum Ausdruck, die leitenden Gattungen, wie Credit

und Commandat sind aber zu hoch, um zu neuen Engagements einzuladen. Man studirt nun sorgfältig die Chancen der Mittelbanken auf Rentabilität und Capitalvermehrung und erwartet letztere außer bei Darmstädtern noch bei Dresden-er und Glettenbank. Ein Richter kann eben nie genug Geld haben. Weitere Vorlesungen haben diese Art der Capitalvermehrung schon einmal Anfangs der 70er Jahre erlebt; ihr folgte eine Periode des Regenjammers in der man die Capitalien wieder durch Aktienrückkauf realisierte. An diese Methode der Medaille will aber jetzt Niemand denken.

Bahnen waren recht still. Für Schweizer zeigte sich vermehrtes Interesse, namentlich für Gottthard und Bern-Base, welche letztere von morgen an auch in Berlin gehandelt werden.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlußcourse vom 18. Januar.)

Table with columns for 'Rem. Markt' and 'Chicago' and sub-columns for 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', 'Cafee'. Rows list various months from January to Year.

Table titled 'Gold-Sorten' with columns for 'Gold', 'Silber', 'Weiß', 'Schwarz' and rows for 'Lafayette', '20 Fr. Stücke', 'Engl. Sovereigns'.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Mainz, 18. Jan. 2.70 m. - 0.02. Koblenz, 18. Jan. 1.57 m. - 0.01. Ruhrort, 18. Jan. 0.56 m. - 0.06. Mannheim, 19. Jan. 2.17 m. - 0.04.

Die Nebenflüsse des Rheines führen sämtlich Treibeis. Der theilweise wieder aufgenommene Schiffsverkehr ist wieder eingestellt!

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- 11. Karl Josef Kogbach, Schlosser u. Anna Maria Graf. 12. Joh. Philipp Jungmann, Maurer u. Barbara Becker. 13. Franz Seb. Stahel, Briefträger u. Anna Maria Weber. 14. Wilhelm Kerber, Schuhmacher u. Elisabeth Kuhn. 15. Josef Marx, Spengler u. Elisabeth Barb. Hambach. 16. Karl Michael, Eisenzieher u. Clara Zimmer. 17. Heinrich Daler, Schneider u. Brigitta Beerberth. 18. Joh. Karl Hurrle, Schlosser u. Marie Schott. 19. Ludwig Hoff, Nagaschneider u. Anna Maria Bessauer. 20. Julius Knaf, Sergeant u. Elise Fuchs. 21. Ernst Oswald Kähler, Schlosser u. Kath. Oriene Mai. 22. Franz Karl Jentner, Dachstuhl u. Theresia Bertha Fischer. 23. Johannes Wülfel, Dienstmann u. Anna Kath. Leibold. 24. Kaspar Heberlein, Maurer u. Amalie Wäntz. 25. Joh. Georg Beckmann, Fabrikarb. u. Bertha Demald. 26. Karl Heinrich Kinn, Kaufmann u. Wilhelmin. Schaper. 27. Georg Schaper, Maurer u. Rosine Böhrer. 28. Richard Haas, Bildhauer u. Theresia Hörburger. 29. Georg Heinrich Rüd. Maurer u. Elisabeth Graf. 30. Dr. Gustav Sebold, Referendar u. Luise Fuchs. 31. Joh. Beder, Sigmarmacher u. Marg. Koch. 32. Johannes Wehl, Kaffee m. Christiane Jöhner. 33. Gottlieb Häner, Buchbinder m. Sofie Kottner. 34. Joh. Christian Schaub, Gärtner m. Kath. Unrath. 35. Ernst Friedrich Wagenknecht, Schuhmacher m. Elisabeth Hör. 36. Georg Friedrich Schuhmacher, Tagl. m. Annastasia Andt. 37. Heinrich Otto Schwab, Schmied m. Sofie Gertraud Michel. 38. Valentin Sigmund, Cementarb. m. Marie Hofert. 39. Karl Friedrich Vater, Bäckereibes. m. Laura Detron. 40. Christof Vangeloff, Agent m. Elisabeth Koch. 41. Adam Reinhard, Spengler m. Luise Fuchs. 42. Johannes Beder, Sattler u. Tapesier m. Kath. Stodmar. 43. d. Schneider Georg Michael Schankel e. S. Georg. 44. d. Eisenbahnkassierer Peter Bär e. S. Friedrich Johann. 45. d. Bäcker Heinrich Friedrich Geier e. S. Heinrich Friedrich. 46. d. Steinbrücker Philipp Renton e. S. Emil. 47. d. Weichenwärtter Friedrich Riegler e. S. Marie. 48. d. Hiesler Christian Heintz e. S. Rosa Katharine. 49. d. Tagl. Ludwig Hofmann e. S. Wilhelm Ludwig. 50. d. Kaufm. Karl Hubert Schäfer e. S. Franz Karl. 51. d. Wagenwärtter Johann Knobel e. S. Karl Stefan. 52. d. Schneider Sebastian Heit e. S. Adolf. 53. d. Glaser Adam Kamerlin e. S. Franz. 54. d. Mechaniker Josef Erlenwein e. S. Karl Jean. 55. d. Lithograph Christof Seib e. S. Johanna Ida. 56. d. Sandformer Theodor Wäy e. S. Karl. 57. d. Tagl. Peter Bounad e. S. Peter. 58. d. Nagaschneider Karl Fuchs e. S. Oskar. 59. d. Schmied Louis Schüller e. S. Marie. 60. d. Auskäufer Joh. Lorenz Müller e. S. Anna Wilhelmine. 61. d. Stadtrath Dr. Moriz Stedelmacher e. S. Siegfried. 62. d. Bierbrauer Michael Schab e. S. Karl Ernst. 63. d. Obermagaschneider Alois Heide. Geiger e. S. Karolina Julia. 64. d. Fabrikarb. Peter Kobl e. S. Clara. 65. d. Maurer Georg Leonhard Beder e. S. Friedrich. 66. d. Rangierer Heinrich Ulrich e. S. Georg Heinrich. 67. d. Lackierer Martin Böhm e. S. Eva Katharina. 68. d. Schlosser Robert Störing e. S. Luise Hedwig. 69. d. Fabrikarb. Franz Schweizer e. S. Katharina. 70. d. Mechaniker Karl Ludwig Schmitz e. S. Wilhelm. 71. d. Fuhrmann Ludwig Koser e. S. Ludwig. 72. d. Bahnarb. Christian Zimmer e. S. Karl. 73. d. Wirth Valentin Thomas e. S. Ludwig Wilhelm. 74. d. Schreiner August Kähler e. S. Karl August. 75. d. Schreiner Michael Weber e. S. Johanna Frieda. 76. d. Locomotivführer Joh. Michael Steiner e. S. Anna Maria. 77. d. Schmied Karl Heinrich Raxner e. S. Karl. 78. d. Kaufm. Siegmund Wapernann e. S. Sali Otto. 79. d. Baumunternehmer Ludwig Paul e. S. Elfa Philippina. 80. d. Lackierer Josef Keller e. S. Sebastian. 81. d. Wirth Ludwig Engel e. S. Ludwig. 82. d. Schuhmacher Gottlieb Dinnel e. S. Christian Friedrich. 83. d. Tapezier Ernst Nühle e. S. Emilie Friederike. 84. d. Eisenröder Gustav Schneider e. S. Maria Franziska. 85. d. Maschinenführer Christian Schramm e. S. Rosa Hilda. 86. d. Ingenieur Jakob Julius Hellenbrand e. S. Emilie Anna. 87. d. Schuhmacher Peter Adam Hirschinger e. S. Marie Rosa. 88. d. Wirth Karl Stein e. S. Karl Friedrich Albert. 89. d. Schlosser Franz Schach e. S. Jean. 90. d. Barbara, T. d. Steinbauers Josef Seufert, 9 J. 1 Z. a. 91. d. verw. Zimmermann Georg Wülfel, 47 J. 1 Z. a. 92. d. Amalie geb. Gehr, Ehefr. d. Tagl. Solmeyer Oeder, 84 J. 4 Z. a. 93. d. ledige Zimmermüller Luise Wäner, 64 J. a. 94. d. Karoline Luise, T. d. Schlossers Andreas Hammerger, 36 J. a. 95. d. verw. Kollantschneider Dionis Weimer, 82 J. 6 Z. a. 96. d. Anna Wilh., T. d. Auskäuers Joh. Lorenz Müller, 7 Stb. a. 97. d. Josefa geb. Hartel, Wm. d. f. Lackierers Wilhelm Humbert, 78 J. 10 St. a. 98. d. Oskar, S. d. Locomotivführers Joh. Adam Doll, 2 W. 18 Z. a. 99. d. verh. Kaufm. Gustav Maas 62 J. 3 W. 9 Z. a. 100. d. verh. Dofenarb. Heinrich Fischer, 62 J. 6 W. a. 101. d. Jakob S. d. Bahnarbeiters Heinrich Reht, 11 W. 14 Z. a. 102. d. verh. Kaffeeh. Heinrich Vater, 52 J. 2 W. a. 103. d. led. Privatn. Marie Kuden, 84 J. 11 W. a.

- 14. Kath. Rea. geb. Treulle Wm. d. f. Spenglers Karl Wagner, 62 J. 3 W. a. 15. d. verh. Schuhmacher Jakob Wäner, 32 J. 10 W. 26 Z. a. 16. d. verh. Tagelöhner Johann Kold, 67 J. 11 W. 7 Z. a. 17. d. led. Anna Schuhmacher, 18 J. 10 W. a. 18. d. Marie T. d. Wirths Joh. Guisele 11 J. 7 W. a. 19. d. led. Privatn. Amalie Hilpert, 44 J. 4 W. a. 20. d. Franziska Christina T. d. Fuhrmanns Jakob Knobel. 21. d. Wilhelm S. d. Kesselschmieds Friedrich Knobl, 2 J. 1 W. 23 Z. a. 22. d. verh. Baumeister Mathias Arnold, 69 J. 11 W. 24 Z. a.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, 20. Januar. Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Fischer (Wittfar). 10 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Hühig. Concordienkirche. 1/10 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Ahles. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Christenlehre Herr Stadtpf. Hühig und Herr Stadtpf. Ahles. Abends 6 Uhr Predigt Herr Stadtpf. Rothhaber. Lutherische. Morgs. 10 Uhr und Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Simon. Dantonsienhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst Herr Stadtpf. Greiner.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag: Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 8 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reiff.

Schweibingerort, früherem Rettungshaus 74-78. Sonntag: Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr bibl. Vortrag von Herrn Vikar Schlusser. Montag, den 21. Jan. beginnt die Kleinkinderschule wieder.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Jan. Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Mariäergottesdienst. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt und Amt.) 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/8 Uhr Gesper. Schulkirche. 9 Uhr Kindergottesdienst. Katholisches Bürgerhospital. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt. Untere kath. Pfarrei. Sonntag: Fest des heiligen Sebastianus (Kirchenpatron). 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 1/10 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt. (Gäcilienchor). 11 Uhr stille hl. Messe. 1/8 Uhr feierl. Octavandacht. NB. Während der Octav wird jeden Abend um 6 Uhr Andacht gehalten. Redarkirche. 1/10 Uhr Amt mit Eucharistie. 2. Theil.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 20. Januar um 10 Uhr Gottesdienst

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 20. Januar, Vorm. 10 Uhr im großen Casino-Saal K 1, 1: Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: 'Religion mit und ohne Dogmen.' 24969 Jedermann hat freien Zutritt. Der Vorstand.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen.

Pfarrkirche. Samstag: 3 Uhr Weich. 4 Uhr Salve. Sonntag: Fest des heiligen Namens Jesu. 6 Uhr Weich. 1/7 Uhr Frühmesse mit Komm. 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt (Berichterstattung über den katholischen Krankenpflegeverein) und Hochamt. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschafts-Andacht. 6 Uhr Rosenkranzgeb. Freitag: Fest Pauli Bekehrung, Bruderschaftsamt vom hl. Herzen Maria: 7 Uhr Hochamt mit 1st. Segen. Während der Woche: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Parameffe. (Donnerstag: 7 Uhr Angelam.) Mittwoch und Samstag: 9 Uhr hl. Messe. Rothkirch. Samstag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und heilige Messe. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Andacht. 5 Uhr Rosenkranzgeb. Während der Woche mit Ausnahme Montags täglich 7 Uhr hl. Messe.

Todes-Anzeige.

Werthen Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Elise Schmidt, geb. Barth, gestern Abend 8 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit verschieden ist. 25184 Wir bitten um stille Theilnahme. Für die Hinterbliebenen der trauernde Gatte Adolf Schmidt. Mannheim, den 19. Januar 1889.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß mein lieber Vater Herr L. Mandelbaum, Direktor der Volksbank in Frankenthal, gestern im Alter von 72 Jahren verschieden ist. Ich bitte um stille Theilnahme. Gustav Mandelbaum, zugleich im Namen der trauernden Familie. Mannheim, 19. Januar 1889.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste und für die reiche Blumenpende, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. 25096 Die trauernden Hinterbliebenen Familie Gustav Maas.

Valencia-Orangen 2. Schnitt, 25110 sehr süße prachtvolle Exemplare per Stück 7, 8 und 10 Pfennig, 3 Stück 20, 23 u. 25 Pfg. 1 Duzend 75, 90 u. 100 Pfennig. Messina-Citronen per Stück 8 und 10 Pfennig. Spanische Mandarinen per Stück 6 Pfg. im Duzend 70 Pfennig. Täglich frische Zufuhren neuer Südfrüchte:

Neue Kranzfeigen per Pfd. 25 Pfg., Malaga-Feigen per Pfd. 30 Pfg., sehr schöne Frucht, Smyrna-Feigen per Pfd. 40 Pfg., Sevilla-Feigen per Pfd. 60 Pfg., Erbelli-Sultana-Feigen in 1-Pfd.-Kistchen 60 Pfg. per Pfd. offen 80 Malaga-Trauben (Tafelrosinen) sur choix und sur choix extra. Califat-Datteln 30 Pfg. per Pfd. in ganzen Kisten billiger, Muscat-Datteln, Tafel-Mandeln à la princesse Mt. 1.— per Pfd., Sicil. Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd., Para-Nüsse 50 Pfg. per Pfd., getrocknete italienische Kastanien, Maronen.

Ganz frische Sendung getrockneter Compotfrüchte. la. neue fränkische Zwetschgen 15 Pfg. per Pfd.

Ia. neue serb. Pflaumen 20, 25 u. 30 Pfg. extrafelne böhmische Kisten-Pflaumen 40 Pfg. per Pfd. la. Bordeaux-Pflaumen 60 Pfg. per Pfd. Amerik. Apfelschnitze, Dampfsäpfel, Ringelsäpfel, Bohrsäpfel, Ital. Kirschen 30 Pfg. per Pfd. Ital. Prachtbirnen, Edelbirnen, Franz. Bouquetbirnen, Ital. Birnenschnitze, 20 Pfg. per Pfd. Gemischtes Obst zusammengesetzt aus sämtlichen hier aufgeführten Obstsorten, à 25 u. 30 Pfg. per Pfd. Fränk. Bränellen 48 Pfg. per Pfd. Franz. Bränellen 70 Pfg. per Pfd. Ital. Bränellen 70 Pfg. per Pfd.

Ia. neue ital. Birnhutzel extragroße Frucht, 15 Pfg. per Pfd.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Amthliche Anzeigen

Amthliche Anzeigen
No. II 1881. Der 26 Jahre alte Müller Ernst Friedrich Heinrich...

Amthliche Anzeigen
No. II 1882. Der am 2. Febr. 1861 in Ubingen geborene, zuletzt hier wohnhaft gewesene Kaufmann...

Versteigerung
Höherer Weisung zufolge werden die Collecturblätter bei der Aue auf hiesiger Gemarkung...

Strickerungsankündigung
Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Planbroschüre...

Stamm- und Stangenholz-Versteigerung
Forstrevier Weichenbach im Odenwald.

Stamm- und Stangenholz-Versteigerung
Forstrevier Weichenbach im Odenwald.

Stamm- und Stangenholz-Versteigerung
Forstrevier Weichenbach im Odenwald.

Stamm- und Stangenholz-Versteigerung
Forstrevier Weichenbach im Odenwald.

Öffentliche Versteigerung
Montag, 21. d. M. Nachm. 2 Uhr werde ich im Planbroschüre...

Fahrniß-Versteigerung
Dienstag, den 22. ds. Mts. werden im Auftrag, in 8 2, 16, parterre, Nachmittags 2 Uhr, durch...

Dankfagung
Die letzte Vierteljahres-Sammlung des Kreuzvereins vom 15. Oct. 1888 bis 15. Januar 1889...

Feuerwehr
Unter Ball findet nicht im Saalbau, sondern am 2. Februar...

Gewerbe- u. Industrieverein
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der nächste Vortrag im Kaufmännischen Verein...

Berein für Geflügelzucht
Freitag, den 25. Januar, Abends 7 1/2 Uhr findet im Saale des 'Badner Hofes'...

Sängerbund
Samstag, den 19. d. M. Probe, 25079 Anfangs Abends 8 1/2 Uhr.

V. D. K.
Sonntag, Mittag präzis 4 Uhr bei Jakob Ludwig, U. 6. Ia. 25087

Kranken-Unterstützungs- u. Sterbekassen-Verein
im kath. Bürgerhospital. Sonntag, den 20. Januar 1889, Mittags 2 Uhr...

2er Club
Sonntag, Nachm. von 5 Uhr ab

Vesper
im Lokal. Der Vorstand. 24059

Deutsche Seehandlung in Liq. Mannheim. Wir beehren uns die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer...

Ordentlichen General-Versammlung
Tagesordnung: Vorlage der Bilanz und Rechnungen nach Art. 23 der Statuten.

Mein Bureau und Wohnung befindet sich von heute ab K 4, 8 1/4 Mannheim, den 16. Januar 1889.

Johann Friedrich Hartmann, Holz-, Kohlen- und Baumaterialienhandlung. U 1, 19. Geschäfts-Eröffnung.

35 Pfennig-Bazar (neben dem grünen Haus) einen eröffnet habe. Die Artikel, die ich führe, sind außerordentlich billig...

Rabitz' Wand-, Decken- und Gewölbewerk. D. R.-P. 3789, 4590 und 25155. Vielfach prämiirt. Amtlich empfohlen.

Graveur eröffnet habe. Sauberste Ausführung und billigste Bedienung zugesichert.

Gefunden. Ein tüchtiger Mechaniker sucht sofort 800 bis 1000 Mark zum Zweck einer Gründung...

Verkauf Hofgut sofort zu verkaufen. Ein Hofgut, ca. 88 Morgen Gauland...

Blutorangen trifft heute erste Sendung ein. Ernst Dangmann, N 3, 12. 25145

Wichtige Erfindung für die Haus- Möbel- und Kunstindustrie! betreffend das Verstellen einer gleichartigen Holzmasse...

1 Velociped (Sicherheitsmaschine) billig zu verkaufen. 24825

1 Bicyclelette A billig zu verkaufen. Näheres Q 3, 10/11. 2. Stock. 24135

Sauerkraut und Bohnen zu verkaufen. D 6, 18, part. 24561

Agentur Armand, Heidelberg, Stellenvermittlungsbureau.

Agentur Armand, Heidelberg. Stellen finden sofort: 3 bessere Köchinnen, 2 junge Köchinnen...

Magazinier gesucht von einer Colonialwaaren-Großhandlung in Mannheim.

Junger Architekt, Notter Zeichner! zu sof. Eintritt in ein hiesiges industri. Etablissement gesucht.

Malergehülfe tüchtig und selbstständig, zu dauernder Stellung gesucht.

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Ein Mädchen, das Kochen, Waschen, Nähen, etc. versteht. G 4, 19. 25078

Ein Mädchen die Woche über in Arbeit gef. B 6, 14. 25148

Ein junger Mann von 24 Jahren, studiert, der 3 Jahre beim Militär gedient hat...

Ein tüchtiger Mann, 36 Jahre, der größeren Geschäften schon vorgehtanden...

Ein zuverlässiger Geiger, der die kleinen Reparaturen selbst macht...

Damen-Confection! Ein gebildetes Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat...

Modes. Für ein gebildetes Mädchen wird in einem besseren Geschäft eine Lehrstelle gesucht...

Einige junge, gebildete Witwen, welche längere Zeit als Verkäuferinnen conditionirte...

Einige Frauen, erst kurze Zeit hier, hat noch einige Tage im Kleidermachen...

Tüchtige Näherin sucht Beschäftigung in Kleidermachen, Waschen, auch sein Ausbessern...

Einige Frauen suchen Monatslohn geht auch Waschen und Putzen. 2398 G 4, 6, 2. St. 25078

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Wohnung gesucht in der Nähe der Redarstraße, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör...

Turn-Verein.
 Montag, den 28. Januar d. J.,
 Abends präzis 9 Uhr
I. ordentl. Versammlung
 im Vereinslokal, N 2, 21, wozu wir unsere verehr. Mitglieder
 freundlichst einladen. 25005

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht des Vorstandes.
 2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
 3. Wahl des Vorstandes und der Rechn.-Revisoren.
 4. Vereinsangelegenheiten.

Neuer Rheinpark.
 Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Januar,
Grosses Eisfest
 mit Concert,
 von einer Militärcapelle, — verbunden mit
Schlacht-Fest,
 wozu höflichst einladet 25024
F. Geyer.

Auf dem Binnenhafen:
 Sonntag, den 20. Januar 25018
Grosses Eisfest
 mit Musik.

Hotel National
 vis-à-vis dem Bahnhof
 Café, Restaurants ersten Ranges
 Anerkannt gute Küche. Münchener Bier. Mittagstisch und
 Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu
 mäßigen Preisen. 20068
R. Voigt.

Weisse u. rothe Ungar-Weine
 unzweifelhaft echt
 besonders geeignet als Medicinalweine.
 Gleiches mit Schutzmarke des Königl. Ungar. Landes-
 Central-Weinverkellers in Budapest,
 zu amtlich festgesetzten Preisen
 empfohlen 20921
Julius Eglinger & Co.
 Marktplat. G 2, 2

Massif-Gold-Trauringe,
 5, 6, 7, 8 Millimeter breit, zu 14, 20,
 25 und 30 Mk. per Paar.
J. Kraut, Goldwaarenhandlung,
 T 1, 10.
 14199

Gelegenheitskauf.
 Die noch bedeutenden Restbestände meines
 Winterlagers empfehle zu den folgenden, außer-
 gewöhnlich ermäßigten Netto-Preisen
 nach Abzug 24480

von 40 Prozent.

Winter-Paletots	9 M. bis 50 M.
Winter-Jaquets	6 " " 40 "
Winter-Savelots	15 " " 100 "
Winter-Regenmäntel	15 " " 50 "

Von 33 1/3 Prozent.

Regen-Paletots	6 M. bis 40 M.
Regen-Savelots	9 " " 45 "
Regen-Räder	9.50 " " 35 "
Regen-Kindermäntel	2.50 " " 18 "

Von 30 Prozent.

Sämmtliche reinwollene Tricotagen.

Tricot-Tailen	3 M. bis 30 M.
Tricot-Kleider	2 " " 50 "
Tricot-Knaben-Anzüge	7.50 M. bis 20 M.
Tricot-Mädchen-Jaquets	4 " " 10 "

Von 25 Prozent.

Meine sämmtlichen
Regen-Mäntelstoffe,
Winter-Mäntelstoffe,
Wolle- und Seiden-Plüche u.
 in entsprechendem Preisverhältniss.
 Es ist diese Offerte durch die ungewöhnliche
 Preisermäßigung für das laufende Publikum ins-
 fern von höherem Werthe, als sich eine solche
 Gelegenheit zum Einkauf nicht leicht wieder bietet.
 Sämmtliche vorstehenden Waaren sind von
 dieser Saison und unter Garantie solid und tadellos.

Sophie Link,
 Q 1, 1, Mannheim.
 Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Mittheilung.
 Mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich heute Abend
 5 Uhr die neuerbauten Restaurationslokale in meinem Hause
 K 1, 2, unter dem Namen:
„Deutscher Michel“
 eröffnen werde.
 Ich werde bestrebt sein, durch vorzügliches Export-Bier aus
 der Bayer. Bierbrauereigesellschaft vorm. G. Schwarz in
 Speyer, reine Weine und gute Küche, mir die Zufriedenheit
 meiner werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten. 25100
J. Heiler.

Saalbau Mannheim.
 Sonntag, 20. Jan. 1889, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Regim. „Kaiser
 Wilhelm I.“ No. 110,
 unter Leitung des Musikdir. Herrn O. Schirbel.
 Entree: 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 Duenbbillets M. 4.—, im Voraus in den Kunst- und
 Musikalienhandlungen der Herren K. Ferd. Hebel, H. Doucker,
 H. Hasdentensel, Th. Zohler, am Kiosk und an der Kasse
 zu haben. 24988

Badner Hof.
 Sonntag, 20. Januar 1889 25028
Oeffentlicher Fest-Ball.
 Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

U 1, 1 Grünes Haus U 1, 1.
 Sonntag, den 20. Januar
Oeffentlicher Festball
 (Kapelle Petermann).
 Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 wozu freundlichst einladet Robert Keller.
 Neuer Parquetboden im Saale. 25039

Kaiserhütte.
 Sonntag, den 20. Januar 35078
Oeffentlicher Festball.
 Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

Schwarzes Lamm.
 Sonntag, den 20. Januar 25074
Oeffentlicher Festball.
 Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

Restauration SATOR, Lindenhof.
 Sonntag, den 20. Januar 25075
Oeffentlicher Festball,
 Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 6 und 9 Uhr Francaise.

Restauration Weigel, Lindenhof 7, 10, 12.
 Sonntag, den 20. Januar 25076
Oeffentlicher Festball,
 wozu freundlichst einladet Weigel.
 Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung. Entree frei.

Großer Mauerhof.
 Morgen Sonntag, den 20. Januar, Anfang Nachm. 3
GROSSES CONCERT
 von der Kapelle Petermann, 25089
 wozu freundlichst einladet M. Weigl.

Café Bavaria.
Salvatorbrauerei München
 eine frische Sendung
Export-Lagerbier
 eingetroffen und kommt morgen zum Anstich. Gleichzeitig empfehle
 ich eine vorzügliche Restauration à la carte, sowie Plat du jour,
 Irish Stew Kohlrabent mit Klös. 25104
 Anstichvoll: G. Dell.

Restauration Löwenkeller.
 gegenüber dem Stadtpark. gegenüber dem Stadtpark.
 Heute Sonntag
Anstich von hochfeinem Bockbier,
 handgemachte Würste u. Sauerkraut mit Schweineknöchel,
 wozu einladet 25117 M. Stammel.

Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag 11 Uhr 25116
Anstich von Bockbier
 mit Sauerkraut und Schweineknöchel.
 Anstichvoll: F. Englert.

Donnerstag, den 24. Januar 1889
V. Academie-Concert
 Direction: Hofcapellmeister E. Paur.
 Gesang: Frau Therese Hallir
 Violine: Herr Hofconcertmeister Carl Hallir aus Weimar.

PROGRAMM:
 1. Brahms, J. Symphonie No. 1 (C-moll) op 68. 2. Beet-
 hoven, L. v. Arie „ah perdo“. 3. Brahms, J. Concert (D-dur)
 für Violine. 4. Liedervortrag. 5. Solostück für Violine mit
 Klavierbegleitung. 6. Berlioz, H. Ouverture zu Byron's „The
 Corsair“.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kassen-Eröffn. 6 1/2 Uhr.
 Während der Dauer eines Musikstückes ist der Zutritt
 in den Saal nicht gestattet.
 Einzelbillets für Sitzplätze sind nur auf dem Hof-
 Theaterbureau zu haben. Billets für Stehplätze ebendaselbst,
 in der Hofmusikalien-Handlung von K. F. Heckel, in den
 Musikalien-Handlungen von Zohler und Hasdentensel und
 Abends an der Kasse
 Preise der Einzelbillets: Ein Sperrsitz im Saal M. 4.50.
 Ein Stehplatz im Saal M. 2.50. Ein Stehplatz auf der Gal-
 lerie M. 1.50. 25107

Mannheim, Hoftheater-Saal.
 Dienstag, 22. Januar 1889, Abends 7 Uhr
CONCERT
 des kgl. Kammerlängers Herrn
Paul Bulss
 aus Dresden
 unter Mitwirkung 24886
 der ersten Virtuosa auf der Janco-Klavibatur
Fräulein Gisela Gulyás
 aus Budapest.
 Alles Nähere durch die Programme.

Preise der Plätze: Saal-Sperrsitze M. 8.— Gallerie-Sperrsitze
 M. 2.— Saal-Stehtplätze M. 1.50. Gallerie-Stehtplätze M. 1.—
 Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung des Herrn
 K. Hasdentensel, O 2, 10, sowie Abends an der Kasse statt.
Aus der Gräf. von Oberndorff'schen
Brauerei Edingen
 liefert Flaschenbier, halbe und ganze Flaschen.
 Bestellungen werden angenommen G 7, 12 1/2, Laden und
 H 7, 22, Wirthschaft. 24987
F. Englert, G 7, 12 1/2.

Mannheim. Nationaltheater.
 Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Sonntag, 65. Vorstellung.
 den 20. Jan. 1889. **Abonnement B.**
Die Afrikanerin.
 Große Oper mit Tanz in 5 Acten von E. Scire.
 Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.
 Don Pedro, Vorsitzender im Rathe
 des Königs von Portugal . . . Herr Böllinger.
 Don Diego, Admiral . . . Herr Starke.
 Ines, seine Tochter . . . Fräul. Prohaska.
 Vasco de Gama, Marine-Offizier
 Don Alvar, Mitglied des Rathe . . . Herr Böll.
 Der Groß-Inquisitor von Lissabon . . . Herr Graf.
 Der Oberbramin . . . Herr Bucha.
 Anna, Ines' Begleiterin . . . Fräul. Schubert.
 Selika,) Sklaven . . . Fräul. Weber.
 Reiska,) . . . Herr Reibl.
 Ein Bramin . . . Herr Peters.
 Ein Matrose . . . Herr Strubel.
 Ein Diener des Rathe . . . Herr Birk.
 Bischöfe, Räthe, Cavaliere, Marine-Offiziere, Quisler,
 Matrosen, Soldaten, Indianer, Große des Reichs, Priester
 des Braua und der verschiedenen Kasten, Priesterinnen,
 Bajadeten, Krieger, Volk, Sklaven u.
 Der 1. und 2. Act spielt in Lissabon, der 3. auf einem
 Schiff, der 4. und 5. auf der Insel Madagaskar.
 Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.
 Im 4. Akt: Ballet, arrangirt von Fr. Junt.
 Anfang 6 Uhr. Ende g. 1/10 Uhr. Kassenöffn. 1/2 6 Uhr.
Große Preise.